

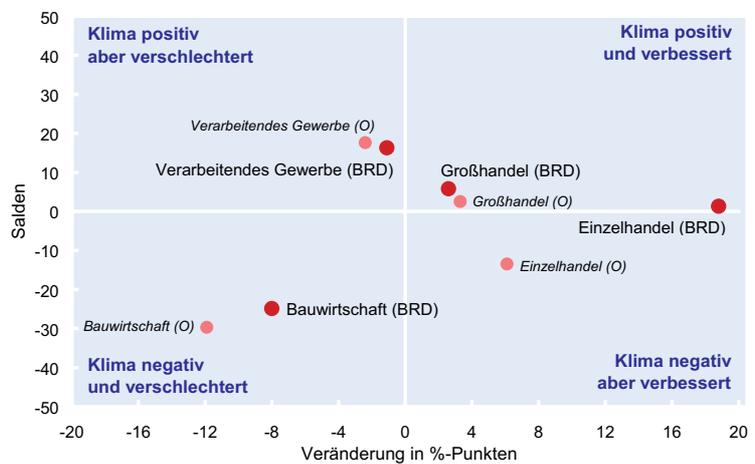
Das Geschäftsklima in der gewerblichen Wirtschaft Deutschlands hat sich im Februar weiter aufgehellt. (Saldowert: 7,3 Prozentpunkte). Die aktuelle Geschäftssituation (Saldowert: 16,3 Prozentpunkte) wurde von den Unternehmen sogar deutlich positiver eingestuft als im Vormonat, in den Erwartungen für das kommende halbe Jahr hat die Zuversicht jedoch wieder etwas nachgelassen (Saldowert: - 1,3 Prozentpunkte). Diese Ergebnisse des ifo Konjunkturtests bestätigen erneut, dass sich die Wirtschaft in der Bundesrepublik in einer guten Verfassung befindet, deuten aber auch auf eine nachlassende Dynamik in den nächsten Monaten hin. Der Personalaufbau dürfte sich den Firmenangaben zufolge fortsetzen.

In den neuen Bundesländern ist der Klimaindikator dagegen gesunken. Zwar bewerteten die ostdeutschen Unternehmen ihre derzeitige Geschäftslage ebenfalls günstiger als im Januar, schätzten die Perspektiven aber deutlich skeptischer ein.

Zurückzuführen ist der Anstieg des Geschäftsklimas auf die Aufwärtsentwicklung im Handel. Besonders kräftig tendierte der Indikator im Einzelhandel nach oben; in den neuen Bundesländern war die Besserung vergleichsweise weniger stark ausgeprägt. Etwas aufgehellt hat sich das Geschäftsklima auch im Großhandel, im Westen und im Osten etwa gleichermaßen. Das verarbeitende Gewerbe meldete eine leichte Klimaverschlechterung, wobei die ostdeutschen Unternehmen noch etwas stärker betroffen waren als im Bundesdurchschnitt. Spürbar abgekühlt hat sich das Geschäftsklima im Bauhauptgewerbe, vor allem in den neuen Bundesländern (vgl. Abbildung).

Die aktuelle Geschäftslage beurteilten die Unternehmen des **verarbeitenden Gewerbes** sogar noch etwas günstiger als im Vormonat. Eine deutliche Aufwärtsentwicklung war bei den Investitionsgüterproduzenten sowie bei den Herstellern von langlebigen Konsumgütern zu beobachten. Nachfrage und Produktion zogen im Durchschnitt an, die Auftragspolster lagen – mit Ausnahme des Gebrauchsgüterbereichs – weiterhin über dem sonst üblichen Maß. Der leichte Lagerdruck ließ etwas nach. In den Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate kam verringerte Zuversicht zum Ausdruck, bei den Vorleistungsgüterproduzenten hat sogar die Skepsis weiter zugenommen. Auch der Optimismus in Bezug auf das Exportgeschäft hat

**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen im Februar 2008<sup>1)</sup>**



<sup>1)</sup> Saisonbereinigte Werte. BRD = Bundesrepublik Deutschland, O = Ostdeutschland.  
Quelle: ifo Konjunkturtest.

sich abgeschwächt. Dementsprechend waren die Produktionspläne nicht mehr so häufig auf Expansion angelegt. Der Personalbestand wird aber den Meldungen der Testteilnehmer zufolge in den kommenden Monaten weiter erhöht werden.

In den neuen Bundesländern wurde die gegenwärtige Geschäftslage ebenso positiv bewertet wie im Januar. Mit verringerter Zuversicht schätzten die Unternehmen ihre Perspektiven für das kommende halbe Jahr ein; auch von der Nachfrage aus dem Ausland erwarteten sie weniger positive Impulse. Da es zudem zu einem ungewollten Aufbau der Fertigwarenlager kam, war auch eine Steigerung der Produktion weniger häufiger beabsichtigt. Die Personalpläne wurden nach unten korrigiert.

Im **Bauhauptgewerbe** hat die Enttäuschung über den Geschäftsverlauf zugenommen. Besonders deutlich war die Verschlechterung im Hochbau, nachdem hier in den letzten drei Monaten Besserungstendenzen zu beobachten waren. Der Auslastungsgrad des Maschinenparks ist um 2 Prozentpunkte gesunken, entsprach aber mit 63% dem vergleichbaren Vorjahreswert. An der Reichweite der Auftragsbestände (2,5 Produktionsmonate) hat sich seit Mitte letzten Jahres nichts verändert, jedoch äußerten sich die Bauunternehmen über ihre Auftragslage insgesamt wieder unzufriedener als im Vormonat. Die Erwartungen haben sich wieder verschlechtert, besonders für den Wohnungsbau und den öffentlichen Hochbau. Die Zahl der Mitarbeiter dürfte eher etwas verringert werden. Spielräume für Anhebungen der Verkaufspreise wurden nur vereinzelt gesehen.

Auch in Ostdeutschland stuften die Bauunternehmen ihre momentane Geschäftssituation ungünstiger ein als zuletzt. Mehr als die Hälfte klagten über Produktionsbehinderun-

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

gen durch Auftragsmangel (Januar: 41%). Die Gerätekapazitäten waren mit 61 % geringer ausgelastet als im Vormonat, aber etwas höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Bei der Einschätzung der Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr gewannen die pessimistischen Stimmen erheblich an Gewicht, sowohl für den Hochbau als auch den Tiefbau. Die Testteilnehmer gingen aber weiterhin davon aus, die Preise moderat heraufsetzen zu können.

Die Geschäftslage im **Großhandel** wurde im Durchschnitt abermals positiver bewertet als im Vormonat, bei Ge- und Verbrauchsgütern schwächte sie sich allerdings ab. Eine wesentliche Änderung zeichnete sich für die nahe Zukunft nicht ab. Obwohl die Unternehmen ihre Lagerbestände unverändert als zu hoch empfanden, hielten sie Kürzungen der Bestellungen nicht für erforderlich. Der Anteil der Firmen, die mit Anhebungen ihrer Verkaufspreise rechneten, hat erneut zugenommen. Den Meldungen zufolge werden vor allem die Preise für Nahrungs- und Genussmittel spürbar anziehen.

Die Großhändler in den neuen Bundesländern registrierten ebenfalls eine Aufwärtsentwicklung ihrer Geschäftslage, blickten allerdings skeptischer in die Zukunft als im Vormonat. Obwohl die Lagerüberhänge etwas abgebaut werden konnten, revidierten sie daher ihre Bestellplanungen nach unten. Dennoch sahen sie wieder größere Spielräume für Preissteigerungen in den nächsten Monaten.

Eine sprunghafte Verbesserung der gegenwärtigen Geschäftslage ergab sich im **Einzelhandel**, nachdem sie sich in den vorangegangenen vier Monaten laufend verschlechtert hatte. Nach Einschätzung der Unternehmen haben sich auch die Geschäftsaussichten für das kommende halbe Jahr deutlich aufgehellt. Diese Entwicklung gilt sowohl für den Non-Food-Bereich als auch den Nahrungs- und Genussmittelsektor. Obwohl der Lagerdruck etwas nachgelassen hat, wollen sich die Einzelhändler aber bei ihren Bestellungen weiterhin zurückhalten. Den Meldungen nach zu schließen werden die Verkaufspreise in den nächsten Monaten spürbar anziehen, vor allem bei Nahrungs- und Genussmitteln.

Beim Einzelhandel in den neuen Bundesländern wurde die Geschäftslage zwar ebenfalls günstiger beurteilt als im Vormonat, in den Erwartungen kam dagegen sogar etwas erhöhte Skepsis zum Ausdruck. Da außerdem die Warenbestände vermehrt als überhöht galten, wurden die Orderpläne nach unten korrigiert. Die Pläne der Unternehmen signalisierten weitere Preissteigerungen.

Am günstigen Geschäftsklima im **Dienstleistungsgewerbe**<sup>2</sup> (ohne Handel, Kreditgewerbe, Leasing, Versicherungen und ohne Staat) hat sich im Februar nichts verändert. Zwar wurde die gegenwärtige Geschäftslage zum fünften

Mal in Folge etwas weniger positiv eingestuft, der Optimismus hinsichtlich der Perspektiven für das kommende halbe Jahr hat jedoch leicht zugenommen. Die vergleichbaren Vorjahresumsätze konnten sogar noch etwas häufiger übertroffen werden als im Januar, und auch für die nächsten Monate erwarteten die Unternehmen einen weiteren deutlichen Anstieg der Nachfrage. Der Personalbestand soll weiter aufgestockt werden, die Spielräume für Anhebungen der Verkaufspreise dürften sich aber etwas verengen.

<sup>2</sup> In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.